



Neuigkeiten direkt aufs Handy

Medien Landratsamt Hohenlohekreis startet eigenen WhatsApp-Kanal, um Bürger schneller zu informieren.

Region. Der Hohenlohekreis erweitert seine Kommunikationskanäle aus und informiert ab sofort auch über einen eigenen WhatsApp-Kanal. Der Kanal auf dem weit verbreiteten Messenger-Dienst bietet die Möglichkeit, wichtige Informationen, Neuigkeiten, Veranstaltungen und Notfallwarnungen schnell, einfach und direkt auf die Smartphones der Bürgerinnen und Bürger im Kreis zu übermitteln, heißt es in einer Pressemitteilung.

Landrat Ian Schölzel betont die Bedeutung dieses neuen Angebots: „Die Einführung des WhatsApp-Kanals ist ein weiterer Schritt, um unsere Bürgerinnen und Bürger unkompliziert aus erster Hand mit wichtigen Informationen aus der Kreisverwaltung zu versorgen. Der neue Kanal ergänzt dabei unser bestehendes Angebot in den Sozialen Netzwerken.“ So erhielten Bürger wichtige Nachrichten sofort und unmittelbar auf ihre Handys, ohne aufwendige Suche oder Wartezeiten. Dabei sei der Umgang mit WhatsApp bekannt, Menschen aller Altersgruppen nutzten den Messenger.

Info Interessenten können den WhatsApp-Kanal über <https://kurzlinks.de/w8mb> abonnieren. Mit der Aktivierung der Glocke im WhatsApp-Kanal oben rechts werden die Nutzer bei neuen Beiträgen direkt benachrichtigt.

„Mit der Faust in der Hand“

Geschichte Autorenlesung im Jüdischen Museum Creglingen.

Creglingen. Die Stiftung Jüdisches Museum Creglingen präsentiert am Mittwoch, 10. Juli, um 19 Uhr im Jüdischen Museum eine Lesung mit der Mulfinger Autorin Katja Hildebrand, die ihr Buch „Mit der Faust in der Hand“ vorstellt. In ihrer Erzählung schildert Hildebrand die Tragödie um die „Männer von Brettheim“ aus der Perspektive des fiktiven Hitlerjungen Georg. Sie beschreibt seinen Weg von der Aufnahme in die Hitlerjugend bis zur Hinrichtung der drei Männer im April 1945.

Schwäbischer Humor kommt gut an

Premiere Nicht nur im Kino erfolgreich: Mit viel Lust am Spiel und als Ensembleleistung bietet das Reubacher Sommertheater Ulrike Grottes „Die Kirche bleibt im Dorf“. Das Publikum ist begeistert. *Von Ralf Snurawa*

Die große Herausforderung für Regisseurin Antje Wagner war dieses Jahr bei der schwäbischen Komödie „Die Kirche bleibt im Dorf“ der Fluss, nach dem solch ein Stück verlangt. Die Szenen müssen ineinander übergehen – und es waren letztlich 30 Szenen, was sich eben aus dem Übertragen einer Filmkomödie auf die Bühne ergeben kann.

„Es ist ein Timing-Stück“, betonte Wagner deshalb nach der Premiere gegenüber dem Publikum in ihrem Dank an die Mitwirkenden. Und viele Rollen galt es darüber hinaus zu bewältigen. Die Besonderheit vom letzten Jahr, zu Dieter Kleinhanß' „Benedikt Müntzer“ weniger auf Hauptrollen als auf Ensembleleistung zu setzen, erfuhr dieses Jahr eine Fortsetzung.

Denn die zwölf Figuren dieses Stücks werden insgesamt recht gleichberechtigt behandelt. Natürlich gibt es leichte Schwerpunkte mit den Familienoberhäuptern: auf der einen Seite Gottfried Häberle, Bürgermeister und Gastwirt in Oberrieslingen, auf der anderen die Schweinebäuerin Elisabeth Rossbauer aus Unterrieslingen. Bei Peter Ruppes Häberle hat man manchmal den Eindruck, er würde gern noch etwas mehr geben, muss sich aber zurückhalten. Aber beim Schimpfen und Meckern ist er unübertrefflich. Romy Setzer als „Saubäuerin“ steht dem in nichts nach.

Sarg in der Gastwirtschaft

So entwickelt sich da ein mit viel Lust ausgeprägtes Gegeneinander der Familien und Dörfer, das bis zum Ausgraben von Häberles Mutter auf dem Unterrieslinger Friedhof reicht, weil Häberle die in Oberrieslingen stehende Kirche an einen reichen Amerikaner verkaufen will. Und so steht der Sarg dann in der Gastwirtschaft.

Eine Reflexion der Auseinandersetzungen im Kleinen bieten Stefanie Kleinhanß als Klara Häberle und Frank Dimler als Peter Rossbauer, das sich regelmäßig am Schlagloch auf der Straße zwischen den beiden Orten einfin-



Ein Schlüsselmoment im Theaterstück: Die drei Häberle-Töchter (von links Carolin Hinsche als Maria, Tanja Schmitt als Christine und Stefanie Kleinhanß als Klara) haben das lang gesuchte Manuskript gefunden. *Fotos: Ralf Snurawa*

dende Liebespaar der Komödie. Vom leidenschaftlichen Kuss bis zur kräftigen Ohrfeige reicht die Palette im Spiel der beiden. Carolin Hinsche als Maria Häberle und Herbert Krätzer als Karl



Elisabeth Rossbauer (Romy Setzer) und Gottfried Häberle (Peter Ruppe) geraten aneinander.

Rossbauer dürfen dagegen auf der Suche nach einem ominösen Becher in der Kirche zusammenfinden, während Tanja Schmitt als Christine, Häberles jüngste Tochter, im Weinkeller Michael Seeger als reichen Amerikaner Howard Jones näher kennenlernt.

Dessen Managerin Dita gibt Anja Albrecht energisch, durchsetzungsfähig, ab und zu ziemlich laut und ganz und gar ohne Liebe fürs Schwäbische. Weniger schwäbisch, aber treu zu Häberle haltend ist auch dessen Gemeinderat oder auch Stammtisch mit Sanja Blümelsberger als Hilde und Patrick Schürger als Rolf.

Einziger Pfarrer Schäuble, den Karl Reinhardt im Weintrinken das Vergessen suchen und sonst

furios auf dem Mofa über die Freilichtbühne brausen lässt, ist wieder ein schwäbisches Original. Aus Sparsamkeit bedient er sich heimlich in Häberles Weinkeller.

Spiel mit skurrilen Figuren

So entfaltet sich ein Spiel mit skurrilen Figuren, die eine Straße – als Hauptbestandteil des ansonsten farbenfrohen Bühnenbilds – trennt und auch wieder vereint. Denn der Kirchenverkauf, erstmals auch mit Einblick in die Theaterscheune, entwickelt sich zu einem Kuriosum, bei dem William Shakespeare und die Vorfahren der beiden Familien eine ganz besondere Rolle spielen.

Antje Wagner hat dem Ausgestalten der Skurrilität dieser Fi-

guren viel Raum gelassen. Sie nutzt auch Auszüge aus der Filmmusik, um Handlungen etwa parallel ablaufen oder allein durch Bild und Musik wirken zu lassen.

Und am Ende gibt es mit dem Videoabspann noch einen weiteren Verweis auf den Film mit Wollke Kriwaneks „Reggae di uf“, bei dem die Theaterdarstellerinnen und -darsteller in Reubach mindestens genauso viel Spaß gehabt haben wie die im gleichnamigen Kinofilm. Dafür gab es ganz am Ende viel begeisterten Beifall bei der Premiere am Freitagabend.

Info Weitere Vorführungen sind für den 11., 12. und 13. Juli 2024 geplant, aber inzwischen ausverkauft.

Gänsehautmomente in der Burgruine Leofels

Musik Konzert des Musikvereins Rot am See und der Gruppe „More or Less“ begeistert das Publikum.

Rot am See. Bei schwül-warmem Sommerwetter sang sich das Ensemble „More or Less“ kürzlich vor fast ausverkauftem „Haus“ durch die Welt der menschlichen Emotionen. Beginnend mit „Man in the mirror“, „Immer wieder geht die Sonne auf“ und „What a wonderful world“ startete der lange Abend der Gefühle in der Burgruine Leofels. Die Künstlerinnen sangen von der Suche nach Liebe, dem Wert von Freundschaft und wie schnell alles vorbei sein kann.

Über den Ton nachzudenken, forderten die Damen mit einer A-cappella-Version von Aretha Franks „Think“ und dem sou-

ligen „Respect“. Mit Unterstützung des Publikums erklang kurz darauf „Lean on me“. Zwischen den Titeln setzte das Ensemble um Susanne Sonnleitner die Inhalte der Songs in kleinen Unterhaltungen humorvoll dar. Emelie und Luisa Scheller stellten fest, dass sie „von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt sind“.

Lorenza Schoek und Momo Peters hingegen nahmen das Publikum mit in die Vergangenheit auf der „Route 66“. Und die Pianistin Alexandra Jackel und der Gitarrist Sebastian Grohs gaben mit Markus Schumm am Cajonset sommerliche Instrumentalstücke aus eigener Feder zum Besten.

In der zweiten Hälfte wurde es noch beschwingter mit „Java Jive“ und „Boy from New York City“, bis der Musikverein Rot am See für ein gemeinsames „In the mood“ auf die Bühne trat. Nach zwei instrumentalen Stücken der Blaskapelle folgten das gemeinsame „Sir Duke“ und „9 to 5“, als Verneigung vor allen Menschen, die am nächsten Morgen „rausmüssen“.

Zu sehr fortgeschrittener Stunde schlossen die beiden Musikgruppen mit „Everybody needs somebody“ das Konzert ab. Nach dem vom begeisterten Publikum geforderten Zugaben gab es minutenlang Standing Ovations.



In der stimmungsvoll beleuchteten Burgruine begeistern „More or Less“ und der Musikverein Rot am See das Publikum. *Foto: privat*

SO GESAGT

„Bitte schalten Sie Ihre Handys jetzt aus. Obwohl wir hier ja eh gar kein Netz haben.“



Ortsvorsteher Heiko Reinhardt bei der Begrüßung der Zuschauer bei der Premiere des Reubacher Sommertheaters.

Zipfelfest mit überwiegend guter Stimmung

Rot am See. Zum 40. Mal wurde am Wochenende auf dem Zipfelplatz in Brettheim gefeiert. Klar, dass das Fest nach so vielen Jahren ein Selbstläufer ist, bei dem einfach alles passt – mit Ausnahme des Ergebnisses des EM-Viertelfinales am Freitagabend, das gemeinsam angeschaut wurde. Kellerdisco und Cocktail-Lounge hellten die Stimmung aber schnell auf. Der Samstag stand im Zeichen des Dorfpokals und am Sonntag ging es mit einem Mundartgottesdienst besinnlich los, bevor sich die Besucher an der Zipfelküche labten und das Zusammensein genossen. *hof*



Ein Klassiker: gemütliches Beisammensein auf dem Zipfelplatz. *FOTO: SEBASTIAN UNBEHAUEN*

POLIZEI-BERICHT

Fahrzeuge beschädigt

Rothenburg. In der Nacht von Freitag auf Samstag sind zwischen 23.45 Uhr und 0.15 Uhr im Bereich Klingengasse und Jugendgasse insgesamt acht Fahrzeuge beschädigt worden. An sechs geparkten Pkws wurden die Außenspiegel abgeschlagen. Zudem wurden zwei Roller umgeschmissen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 2.500 Euro. Zwei Zeugen konnten den Vorfall teilweise beobachten und schätzen die zwei männlichen Täter auf etwa 20 Jahre. Weitere Geschädigte oder Zeugen des Vor-

falls werden gebeten, sich bei der Polizei Rothenburg unter der Telefonnummer 0 98 61 / 97 10 zu melden.

Falsche Kennzeichen

Rothenburg. Bei einer Verkehrskontrolle haben Polizeibeamte am Samstag gegen 15 Uhr festgestellt, dass ein Autofahrer falsche Kennzeichenschilder auf sein abgemeldetes Fahrzeug geschraubt hatte. Gegen den 32-Jährigen wird nun wegen Urkundenfälschung sowie eines Vergehens nach dem Pflichtversicherungsgesetz und der Abgabenordnung ermittelt.